

Das Schulfrühstück für Kinder.

Heute wurde zum erstenmal an Wiener Schulkinder — an arme Schulkinder, wie es in den amtlichen Verlautbarungen immer heißt — ein Schulfrühstück gegeben. Es besteht aus einem Kondensmilchkaffee und einem Stück Brot. Die Kinder müssen die Brotkarte mitbringen.

Was man heute bei der ersten Schulauspeisung erfuhr, zeigt, daß die Sache entgegen unserer rechtzeitigen Mahnung doch verfehlt angepackt worden ist. Die Schulbehörden haben die Kinder, die auf das Schulfrühstück Anspruch haben sollen, nach dem Grundsatz ermittelt, möglichst wenig Kindern das Frühstück zu geben. Das ist heute durch die auffallende Erscheinung, daß in einzelnen Schulen bis zu hundert Kinder, in anderen fast gar keine Kinder mit Schulfrühstück erschienen sind, offenbar geworden. Der Vorgang bei der Ermittlung war dieser: Der Lehrer halte alle Kinder in der Klasse, die kein Frühstück bekommen, aufgefordert, aufzustehen, und dann noch unterschieden zwischen Kindern, die weder Kaffee noch Brot, und solchen Kindern, die nur ein Brot bekommen. Begebenet mit dem Frühstück werden nun nur jene Kinder, die zu Hause weder Kaffee noch Brot bekommen. Das ist ein durchaus falscher Grundsatz, die Ermittlung hätte umgekehrt erfolgen sollen. Die Schulleitungen hätten von den Eltern die Bestätigung einfordern müssen, daß sie in der Lage sind, den Kindern jeden Tag ein Frühstück zu geben. Die Kinder jener Eltern, die diese Bestätigung nicht beigebracht hätten, wären dann mit dem Frühstück zu betheiligen gewesen. Wir sind von allem Anfang an der ganzen Sache mit berechtigtem Mißtrauen gegenübergestanden, mit berechtigtem Mißtrauen darum, weil etwas, was Pflicht der Gesamtheit ist, nicht als Wohltätigkeit behandelt und ausgegeben werden darf. Wenn die Kinder heute nicht nur ein Frühstück, sondern überhaupt ausreichende Ernährung bekommen, so hat die Gesamtheit mindestens den gleich großen Vorteil wie das Kind. Mit unterernährten, schlecht gekleideten, allen Krankheiten erhöht ausgesetzten Kindern ist der Gesamtheit gar nicht gedient. Aber so ein sozialer Gedanke kommt den Herren im Rathause ja gar nicht. Und darum entsteht dann solches Pfuschwerk wie diese Kinderauspeisefache. Es ist dringend zu wünschen, daß darin Wandel geschafft werde.

Die Auspeisung selbst ist so organisiert, daß ein Kondensmilchkaffee in nahegelegenen Kaffeewirtschaften oder in Küchen von Wohlfahrtsanstalten gemacht und dann in Kochtöpfen von Schülern in die Turnsäle der Schulen gebracht wird, wo die Verteilung erfolgt. Das noch in der Schule gereinigte Geschir wandert dann wieder in die Küche zurück.